

## Beschlüsse des EZB-Rats (ohne Zinsbeschlüsse)

### Zahlungsverkehr und Marktinfrastruktur:

Am 4. Januar 2010 stimmte der EZB-Rat der Veröffentlichung einer aktualisierten Broschüre mit dem Titel „CCBM procedures for Eurosystem counterparties – December 2009“ (Das Korrespondenzcentralbank-Modell – Verfahren für Geschäftspartner des Eurosystems – Dezember 2009) zu. Am 14. Januar 2010 erörterte der EZB-Rat den aktuellen Stand des T2S-Projekts. Er beschloss, dass die Zentralverwahrer (Central Securities Depositories – CSDs) einzeln auf T2S umstellen sollen.

Ferner verabschiedete er die Zulassungskriterien für Zentralverwahrer, die an T2S teilnehmen wollen, und verlängerte die derzeitigen Mandate der T2S Advisory Group sowie der CSD Contact Group bis zum Inkrafttreten der Rahmenvereinbarung zwischen dem Eurosystem und den Zentralverwahrern. Einzelheiten sollen zu gegebener Zeit auf der Website der EZB veröffentlicht werden.

### Finanzstabilität und Aufsichtsfragen:

Ebenfalls am 14. Januar 2010 billigte der EZB-Rat die Veröffentlichung von strukturellen Indikatoren für den Bankensektor in der EU. Diese liefern unter anderem Informationen über die Anzahl der Kreditinstitute, die Anzahl der Zweigstellen und Tochtergesellschaften von Kreditinstituten aus der EU und aus Drittländern, das Gesamtvermögen, die Zahl der bei den Kreditinstituten Beschäftigten sowie die Konzentration des Bankensektors in den einzelnen EU-Mitgliedstaaten.

### Stellungnahme zu Rechtsvorschriften:

Am 5. Januar 2010 verabschiedete der EZB-Rat auf Ersuchen der Magyar Nemzeti Bank eine Stellungnahme zur Reproduktion von Forint- und Euro-Banknoten und Forint- und Euro-Münzen in Ungarn (CON/2010/1). Einen Tag später billigte der EZB-Rat auf Ersuchen des estnischen Finanzministeriums eine Stellungnahme zu einem neuen Rechtsrahmen für die Erstellung der nationalen Statistiken (CON/2010/2). Am 7. Januar 2010 verabschiedete der EZB-Rat auf Ersuchen des französischen Ministeriums für Wirtschaft, Industrie und Arbeit eine Stellungnahme zu bestimmten Maßnahmen hinsichtlich der Banken- und Finanzmarktregulierung (CON/2010/3). Und am 8. Januar 2010 billigte der Rat auf Ersuchen des französischen Ministeriums für Wirtschaft, Industrie und Arbeit eine Stellungnahme zur Fusion der Behörden für die Banken- und Versicherungsaufsicht und -zulassung (CON/2010/4).

Ebenfalls am 8. Januar 2010 verabschiedete der EZB-Rat auf Ersuchen des EU-Rates eine Stellungnahme zu drei Vorschlägen für Verordnungen des Europäischen Parlaments und des Rates zur Einrichtung einer Europäischen Bankaufsichtsbehörde, einer Europäischen Aufsichtsbehörde für das Versicherungswesen und die betriebliche Altersversorgung und einer Europäischen Wertpapieraufsichtsbehörde (CON/2010/5).

Diese Stellungnahme wird im Amtsblatt der EU veröffentlicht. Auf Ersuchen des EU-Rates geht auch die Verabschiedung einer Stellungnahme zu einem Vorschlag für eine Richtlinie des Europäischen Parlaments und des Rates zur Änderung der Richtlinien 2003/71/EG und 2004/109/EG (CON/2010/6) zurück, die der EZB-Rat am 11. Januar 2010 billigte. Diese wird ebenfalls im Amtsblatt der EU sowie auf der

Website der EZB veröffentlicht. Am 11. Januar 2010 verabschiedete der EZB-Rat auf Ersuchen des belgischen Finanzministeriums eine Stellungnahme zu Rettungsmaßnahmen für Unternehmen aus dem Banken- und Finanzsektor, zur Aufsicht über den Finanzsektor und über Finanzdienstleistungen und zur Satzung der Nationale Bank van België/Banque Nationale de Belgique (CON/2010/7).

Am 13. Januar 2010 billigte der EZB-Rat auf Ersuchen des griechischen Ministeriums für Wirtschaft, Wettbewerb und Schifffahrt eine Stellungnahme zur Umschuldung von Kreditinstituten geschuldeten gewerblichen Krediten und zur Datenverarbeitung von Kreditauskunften (CON/2010/8). Und am gleichen Tag verabschiedete der Rat eine Stellungnahme der EZB zur Konsolidierung von Depotbanken in Finnland auf Ersuchen des finnischen Finanzministeriums (CON/2010/9).

**Corporate Governance:** Am 22. Dezember 2009 genehmigte der EZB-Rat den Haushalts- und Beschaffungsplan des EPCO für das Jahr 2010.

**Banknoten:** Der EZB-Rat nahm zur Kenntnis, dass die formale Umsetzung des Handlungsrahmens für die Wiederausgabe von Banknoten (Banknote Recycling Framework – BRF) durch Kreditinstitute sowie die Anwendung des BRF 2009 gut vorangekommen sind und dass der BRF im Jahr 2010 durch einen Beschluss der EZB ersetzt wird. Am 7. Januar 2010 beschloss der EZB-Rat, dass die nationalen Zentralbanken die Einhaltung dieses Handlungsrahmens durch Kreditinstitute und andere professionelle Bargeldakteure im Jahr 2010 weiterhin genau beobachten sollen.

## Falschgeldaufkommen 2009

Die Deutsche Bundesbank hat im Jahr 2009 rund 52 500 falsche Euro-Banknoten registriert. Die Zahl der Fälschungen ist damit gegenüber dem Vorjahr um 28 Prozent gestiegen. Das Aufkommen liegt nach Angaben der Notenbank aber deutlich unter dem Spitzenwert von über 80 000 Fälschungen im Jahre 2004. Der durch Falschgeld verursachte Schaden hat sich hingegen nach den Erhebungen der Bundesbank

weiter verringert. Da weniger falsche Banknoten mit hohem Nennwert registriert wurden, sank die Schadenssumme im Jahr 2009 im Vorjahresvergleich von 3,5 auf 3,1 Millionen Euro. Mit rund sechs Fälschungen auf 10 000 Einwohner pro Jahr sieht die Bundesbank Deutschland nach wie vor weit unter dem Durchschnitt des Euro-Raums.

Im zweiten Halbjahr 2009 wurden 28 216 falsche Euro-Banknoten im deutschen Zahlungsverkehr registriert. Dies ist ein Anstieg von rund 16 Prozent im Vergleich zum ersten Halbjahr. Wie die zugehörige Tabelle 1 zur Verteilung der Fälschungen auf die einzelnen Stückelungen zeigt, dominieren gefälschte 50-Euro-Banknoten, auf die fast jede zweite Fälschung entfällt. Weiterhin hoch ist auch der Anteil der falschen 20-Euro-Banknoten. Stark rückläufig entwickelte sich nach Angaben der Bundesbank die Anzahl der Fälschungen bei 100- und 200-Euro-Banknoten.

**Tabelle 1: Falschgeldaufkommen bei Banknoten in Deutschland**

Noten*	5	10	20	50	100	200	500	Gesamt
Anzahl	231	308	8028	13 841	4 905	820	83	28 216
Prozent	1	1	28	49	17	3	0	100,0

\* in Euro

Im Jahr 2009 wurden zudem rund 78 500 falsche Münzen im deutschen Zahlungsverkehr festgestellt. Im Vorjahr lag das Aufkommen bei rund 80 000 falschen Münzen. Damit kommen in Deutschland auf 10 000 Einwohner pro Jahr rund neun falsche Münzen.

Im zweiten Halbjahr 2009 hat die Bundesbank 45 820 falsche Euro-Münzen im deutschen Zahlungsverkehr registriert, ein Anstieg um rund 40 Prozent im Vergleich zum vorangegangenen Halbjahr. Die Fälschungen traten auch im zweiten Halbjahr 2009 ausschließlich bei den drei höchsten Stückelungen auf (siehe Tabelle 2).

**Tabelle 2: Münzfälschungen im deutschen Zahlungsverkehr**

Münzen	50 cent	1 Euro	2 Euro	Gesamt
Anzahl	1 479	7 345	36 996	45 820
Prozent	3	16	81	100

Die von der Bundesbank veröffentlichten Zahlen sind Teil der von der Bundesbank veröffentlichten Zahlen zu den gefälschten

Banknoten und Münzen. Im zweiten Halbjahr 2009 wurden demnach insgesamt 447 000 gefälschte Euro-Banknoten aus dem Verkehr gezogen. Dies bedeutet einen Anstieg um rund acht Prozent gegenüber der Zahl der in den vorhergehenden sechs Monaten aus dem Umlauf genommenen Banknoten. Aus Tabelle 3 mit Angaben zur halbjährlichen Entwicklung der Anzahl sichergestellter Fälschungen geht hervor, dass die Gesamtzahl der gefälschten Euro-Banknoten gestiegen ist, allerdings langsamer als in den beiden vorangegangenen Sechsmonatszeiträumen. Verglichen mit der steigenden Anzahl echter im Umlauf befindlicher Euro-Banknoten (durchschnittlich 12,8 Milliarden in der zweiten Jahreshälfte 2009) bewertet die EZB den Anteil der Fälschungen als nach wie vor sehr gering.

**Tabelle 3: Anzahl der gefälschten Euro-Banknoten in zehn Halbjahren**

2005/1	2005/2	2006/1	2006/2	2007/1
293 000	286 000	300 000	265 000	265 000
2007/2	2008/1	2008/2	2009/1	2009/2
296 000	312 000	354 000	413 000	447 000

**Tabelle 4: Stückelungen der Fälschungen bei Euro-Banknoten insgesamt**

Noten in Euro	5	10	20	50	100	200	500
Anteil in Prozent	0,5	1	47	39	11	1	0,5

Der Tabelle 4 kann entnommen werden, wie sich das im zweiten Halbjahr 2009 aus dem Verkehr gezogene Falschgeld prozentual auf die einzelnen Stückelungen verteilt. Wie in der ersten Jahreshälfte 2009 wurde die 20-Euro-Banknote am häufigsten gefälscht; bei fast der Hälfte aller entdeckten Fälschungen handelte es sich um diese Stückelung. Mit einem Anteil von etwa einem Drittel der gesamten Banknotenfälschungen rangierte die 50-Euro-Banknote an zweiter Stelle. Auf die drei mittleren Stückelungen (20 Euro, 50 Euro und 100 Euro) entfielen insgesamt 97 Prozent aller Fälschungen. Der Anteil der Banknotenfälschungen mit hohem Nennwert (200 Euro und 500 Euro) ist hingegen sehr gering. Die Mehrzahl (über 98 Prozent) der im zweiten Halbjahr 2009 sichergestellten Fälschungen wurde in Ländern des Euro-Währungsgebiets entdeckt. Rund ein Prozent der Falschnoten wurde in EU-Mitgliedstaaten außerhalb des Euroraums aufgefunden und weniger als 0,5 Prozent in der übrigen Welt.